

„Gebt den Mullahs keine Kredite mehr“

Bani-Sadr kritisiert Politik der Bundesregierung

Irans früherer Staatspräsident Abdul-Hassan Bani-Sadr fordert die Bundesregierung auf, Teheran keine Kredite mehr zu gewähren. Nach der Vernehmung im Mykonos-Prozeß sprach Sigrid Aversch mit Bani-Sadr.

Berliner Zeitung: Wie fühlen Sie sich nach zweitägigen Aussagen?

Abdul-Hassan Bani-Sadr: Ein Prozeß soll die Wahrheit herausfinden. Ich glaube, ich habe dazu beigetragen.

Wieso haben Sie sich als Zeuge zur Verfügung gestellt?

Die geheimen Kontakte zwischen Geheimdienstkoordinator Bernd Schmidbauer und dem Iran, bei denen über das Ende des Mykonos-Prozesses und die Freilassung der Angeklagten gesprochen wurde, haben mich dazu veranlaßt. Es ist jetzt wichtig, ein Ende des Terrorregimes herbeizuführen.

Die Bundesregierung hat aber Geheimverhandlungen dementiert.

Das ist kein Wunder. Geheime Verhandlungen zwischen Nachrichtendiensten sind der Boden für Terrorismus. Herr Schmidbauer soll offenlegen, was besprochen wurde.

Wodurch unterstützt Bonn das Mullah-Regime?

Vor allem sind es die geheimen Verhandlungen, die dem Iran die Möglichkeit zum Terrorismus geben. Wären die Beziehungen normal und durchschaubar, wäre dem Regime der Boden für seine terroristischen Aktivitäten entzogen. Dann hätte die iranische Bevölkerung die Möglichkeit, sich von dem Regime zu befreien. Vor allem aber: Gebt den Mullahs keine Kredite mehr. Mit diesen Geldern wird das Regime überleben.

Im Prozeß kam zur Sprache, daß die deutsche Regierung erpreßt werde. Was halten Sie davon?

Der iranische Parlamentspräsident sagte: „Wir haben Akten. Die könnten wir auf den Tisch legen.“ Ich bin



Abdul-Hassan Bani-Sadr Foto: Reuters

davon überzeugt, daß es Belege gibt, daß Deutschland illegal Waffen in den Iran lieferte. Damals, als der amerikanische Kommandeur North mit dem Iran verhandelte, fanden wichtige Treffen in Deutschland statt. Zudem gibt es auch Unterlagen über korrupte Geschäfte, etwa der Firma Siemens. Im iranischen Parlament wurde vor kurzem mitgeteilt, daß Siemens für die Lieferung von Maschinen für eine Milliarde Mark die Hälfte an Schmiergeldern gezahlt habe.

Welche Wirkung erhoffen Sie sich vom Mykonos-Prozeß?

Wenn in diesem Prozeß die Angeklagten verurteilt werden, wird das die Politik beeinflussen. Weder die Bundesrepublik noch andere europäische Staaten können dann Unwissenheit vortäuschen. Der Iran ist kein Staat, sondern eine Mafia.

Sie riskieren viel. Haben Sie Angst?

Mein Zustand ist weit von Angst entfernt. Die Islamische Revolution war voller Hoffnung und das Ergebnis meines Lebens. Jetzt sind wir unter Terroristen. Von ihnen können wir uns nur mit Mut befreien. Ich habe deshalb keine Angst.